

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

über“.<sup>32)</sup> 1578 führte man von Gmunden nach Stadl auf einer Siebnerin im Maximum 1  $\mathcal{U}$  1  $\beta$  27, auf einer Fünferin 5  $\beta$  12 große Rufen ab.<sup>33)</sup> Nach erfolgter Regelung des Fahrwassers durch die erwähnten Schleußenbauten wurde auch die Tragfähigkeit der Salzzillen besser ausgenützt, und erscheint diese auf der nämlichen Flußstrecke regelmäßig für eine Siebnerin mit 16—17, eine Sechserin mit 12—13  $\mathcal{U}$  Kleinküfelfalz angegeben, was einer Belastung von ungefähr 500 und 400 Centner entspricht.<sup>34)</sup> Doch gab es auch nicht selten Ladungen von 19  $\mathcal{U}$  2  $\beta$  Küfel für eine Siebnerin.<sup>35)</sup> Auf einem Zwidor aber verfrachtete man gar 7—800 Centner Salz.<sup>36)</sup> Die Siebnerinnen, welche das Deputatsalz nach Wien brachten, waren gewöhnlich mit je 15  $\beta$  bis 2  $\mathcal{U}$  Fuder = 520—550 Centner Salz beladen.<sup>37)</sup> Die Normalbetauchung einer Handelsamtszille, die zur Verfrachtung der Centnersalzfaßel dienten, betrug 1  $\mathcal{U}$  4  $\beta$  Faßel = 360 Centner,<sup>38)</sup> wurde aber in der Regel etwas überschritten, und von Stadl abwärts des Fahrwassers wegen stets um 2—3  $\beta$  Faßel vermindert. Die Tragfähigkeit eines Ebenseer Kobels belief sich auf 500 Centner Salz, welche Last seinen Tiefgang, der im unbeladenen Zustande etwa 15 *cm* betrug, auf nahe an 60 *cm* erhöhte.<sup>39)</sup>

Zur Salzausfuhr waren einst weit über tausend Schiffe im Jahre nothwendig. So benötigte man z. B. 1597 gut 1500, und 1688: 1245 Zillen, von welsch' letzteren 755 aus früheren Jahren stammten, 490 aber ganz neu waren.<sup>40)</sup> In den zehn Jahren 1692—1701 wurden von Stadl aus 6482 Großkufen- und 6161 Kleinküfelnaufahrten traunabwärts gebracht, und in derselben Zeit von Enghagen 3726 Kleinküfelzillen (786 Siebner- und 2940 Sechserinnen) in die Ladstätten Niederösterreichs abgeführt.<sup>41)</sup> 1706 benötigte man zur Abfuhr von 200.000 großen Rufen ab Stadl 1250 Zillen in 104 Fahrten. Von dort aus bis in die Donau erforderte der Transport von 6000  $\mathcal{U}$  kleiner Küfel 200 Siebner- und 500 Sechserinnen, von Enghagen abwärts aber nur 80 Siebner- und 290 Sechserzillen.<sup>42)</sup> Zur Verfrachtung der Centnersalzfaßel allein waren 1769 607, 1773: 863 und 1779: 781 Sechser- und Siebnerinnen, zur Verfrachtung des Fuderksalzes 1773: 180 Siebnerzillen nothwendig.<sup>43)</sup> Die Anzahl aller 1779 von Gmunden abgeführten Salzaufahrten betrug 1296.<sup>44)</sup> Diese Zahlen geben uns eine Vorstellung von dem äußerst regen Verkehre, der sich vormals Jahr für Jahr auf der Traun entfaltet hat, und stellen die heutige Frequenz, welche sich nach einem zwanzigjährigen Durchschnitte auf etwa 160 Salzschiffe mit einer Gesamtladung von rund 52.000 Metercentnern im Jahre und einige hundert Baum- und Ladenslöße beläuft, ganz bedeutend in den Schatten.<sup>45)</sup>

In früherer Zeit wurden aber die Gmündener Schiffe nicht allein zur Ausfuhr von Salz und anderen Frachtgütern verwendet, sondern häufig auch vom kaiserlichen Hofe und der Armeeleitung benötigt. So erging am 8. und 12. September 1614 der Befehl an das Salzamt in Gmunden, zehn „gute, gerechte Siebnerinnen“ sammt 50 Schiffleuten nach Linz zu schaffen, um den Hofstaat des Kaisers Mathias donauabwärts zu bringen.<sup>46)</sup> Im Juli 1653 mußte dieselbe Behörde 40—50 Zillen zur Reise des Kaisers Ferdinand III. von Regensburg nach Wien beistellen,<sup>47)</sup> und erhielt am 28. Februar 1664 den Auftrag,